

Zusammenfassung

Sachstand der 7 Schlüsselprojekte der Stadtentwicklung

Vorlage für den Stadtrat im August 2011

1. Stadt am See

Projektverantwortlichkeit: GB IV Stadtentwicklung und Bauwesen, GBL Herr Hermann
Projektdurchführung: SB Stadtplanung, Herr Herget

Durch das 2008 durchgeführte Wettbewerbsverfahren wurde ein überzeugendes Entwicklungs- und Raumkonzept für die Revitalisierung des südlichen Bitterfelder Stadtkerns und dessen Anbindung an den Stadthafen an der Goitzsche entwickelt. Die wesentlichen Ergebnisse dieses Wettbewerbes wurden in der Fortschreibung der Sanierungsziele für das Sanierungsgebiet „Stadtkern Bitterfeld“ durch den Stadtrat im Februar 2010 beschlossen und im April bekanntgemacht.

Mit der Bestätigung von Fördermitteln wurde die Stadt in die Lage versetzt, den Ersatzneubau für die KITA „Traumzauberbaum“ südlich des Großen Teiches umzusetzen. Damit wurde die Aufstellung eines Bebauungsplanes im Bereich Burgstraße/Am Plan/Teichwall/Mühlstraße notwendig. Dieser Bebauungsplan 03-2010btf „Am Plan“ konnte zügig erarbeitet werden und wurde am 17.12.2010 rechtskräftig. Für den „Schweinemarkt“ ist es noch immer das Ziel, ein attraktives Innenstadt-Center zu schaffen. Durch die Regelungen des Bebauungsplanes zur Erhaltung und Entwicklung der zentralen Versorgungsbereiche (B-Plan 2-2009) als auch durch den Bebauungsplan 03-2011btf „Am Plan“ wurden die formellen Grundlagen geschaffen, dass sich das geplante Innenstadt-Center mit seinen Verkaufssortimenten und seiner baulichen Gestalt in die Struktur der historischen Innenstadt einfügen kann. Somit kann es gelingen, die bereits beachtliche Anziehungskraft des Stadthafens für Erholungssuchende, Touristen und Gäste auch in die Innenstadt zu lenken. Seitens der Verwaltung werden intensive Gespräche mit einem potentiellen Investor für die Bebauung des „Schweinemarktes“ geführt.

Die Wohnbauten der NEUBI Wohnungs- u. Baugesellschaft mbH am Stadthafen bzw. Am Leineufer sind mittlerweile realisiert und bewohnt. Bei den Planungen für den nördlichen Bereich modifizierte die NEUBI ihre Planungen und verzichtete im nördlichen Bereich des Leinufers auf den Bau eines Parkhauses. Durch die Realisierung von ebenerdigen Parkplätzen und die offene Gestaltung der Goitzscheterrassen (Gastronomiebauten) wird der Blick für den die Innenstadt verlassenden Besucher auf die Goitzsche frei. Durch gemeinsame Abstimmungen und das kooperative Handeln zwischen Stadtverwaltung und NEUBI wurde erreicht, dass die neue Gestaltung als platzartige Seeterrasse umgesetzt und konsequent bis an die Leinebrücke an der Berliner Straße herangeführt wurde. Somit kann der Anfangs- bzw. Endpunkt für die Verbindungsachse Innenstadt – Stadthafen an dieser Stelle als baulich vollendet angesehen werden.

Die Investorengruppe zur Errichtung einer schwimmenden Hotelanlage und der Bernstein-erlebniswelt am Stadthafen geht derzeit davon aus, dass die Realisierung in 2 Etappen vorangehen wird. Der Bau der Bernstein-erlebniswelt als ein Museums- und Tagungsort soll zeitnah beginnen können und ist auf der Grundlage des rechtskräftigen B-Planes 1/99a planungsrechtlich möglich. Die Zufahrt ist in diesem B-Plan jedoch gegenüber der Einfahrt zur Midewa und soll in einem Änderungsverfahren verschoben werden. Es wird derzeit geprüft, inwieweit sich dieser geplante Knotenpunkt (Spargelfelder) für eine Anbindung der Flächen des ehemaligen Stadtbades (nördlich der B 100) eignet. Dann könnte ein Teil der Flächen des ehemaligen Stadtbades als Stellplatzfläche bzw. Parkhaus für den Hafen genutzt werden. Der Zeitpunkt des Abschlusses des B-Planverfahrens 04-2010 für das schwimmende Hotel ist nicht abschätzbar.

Diese und weitere Aktivitäten müssen soweit wie möglich von öffentlichen Veranstaltungen und Informationen in der Presse begleitet werden. Hierbei sind insbesondere auch die NEUBI und die Stadtverwaltung in der Pflicht, über die Aktivitäten in der Bitterfelder Innenstadt über die bisherigen Informationswege hinaus öffentlich darzustellen und bekannt zu geben.

2. Campus Bitterfeld-Wolfen

Projektverantwortlichkeit: FB Stadtentwicklung, FBL Herr Weber

Projektdurchführung: SB Wifö/Beteiligung, SBL Herr Puschmann

Nach Bestätigung der 7 Schlüsselprojekte durch den SR im Jahre 2009 erfolgte eine interne Zuordnung von Verantwortlichkeiten innerhalb der Verwaltung. Seit Anfang 2010 wurde verwaltungsseitig intensiv an der Thematik „Campus Rathaus“ gearbeitet. Ursprünglicher Gedanke war dabei, im Herbst 2010 eine so genannte Strategiewerkstatt durchzuführen, die städtebauliche Vorschläge für die Entwicklung des Areals erarbeitet. In der Strategiewerkstatt sollten immobilienwirtschaftliche Entwicklungsansätze untersucht und in einem städtebaulich-räumlichen und gestalterischen Entwicklungskonzept integriert werden. Entsprechende konzeptionelle Vorarbeiten wurden hierfür geleistet.

Zur Vorbereitung und späteren Bewertung der Ergebnisse wurde ein Campus-Beirat, der aus regionalen Persönlichkeiten von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft besteht, gegründet. In aufeinander aufbauenden Phasen sollten die Aufgabenstellung und die Strategiewerkstatt selbst durch den Beirat und einer externen Moderation vorbereitet werden.

Die erste Sitzung fand am 5. August 2010 im Kulturhaus statt. Zu den Beiratssitzungen wurden u.a. externe Sachverständige eingeladen (z.B. Campusbetreiber aus Berlin) und die Campusidee inhaltlich beraten und konzipiert. Dabei stellte sich sukzessive heraus, dass der Zeitpunkt für eine Strategiewerkstatt verschoben werden sollte und der Beirat sich vordergründig mit konkreten Vorstellungen für mögliche Nutzungen befassen wollte.

Dies wurde in den weiteren Beratungen konsequent umgesetzt und bis zum Jahresende 2010 konnten bereits vier Pilotprojekte identifiziert und initiiert werden. Diese 4 tragfähigen Projektideen wurden ehrenamtlichen Verantwortlichkeiten aus der Mitte des Campusbeirates besetzt. Eine entsprechende Projektskizze für eine weitere Entwicklung des Campus wurde erarbeitet und wurde zur Arbeitsgrundlage. Im weiteren Verlauf trafen sich die Projektverantwortlichen in regelmäßigen Abständen und entwickelten die 4 Projekte engagiert weiter.

Dieser dynamische Prozess sollte durch eine entsprechende Organisationsstruktur unteretzt werden. Um eine gezielte Koordination und Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Projekte zu gewährleisten und die Campusidee weiter voranzubringen, sollte die Beiratsstruktur erweitert werden. Die Installation eines Campus-Managers wurde als geeignet erachtet, um als künftiger Hauptakteur auch nach außen zu wirken.

Im Campusbeirat erfolgte Ende März 2011 die Wahl eines Campus-Managers. Die Finanzierung sollte vorrangig über private Gelder und ggf. einzuwerbende Fördermittel erfolgen. Durch eine Fördermittelabsage Anfang Juli haben nun eine geplante erste größere öffentlichkeitswirksame Veranstaltung und die weitere Entwicklung der Campusidee insgesamt einen herben Rückschlag erlitten.

Am 11.08. findet eine erneute Campusbeiratssitzung statt, in der die künftige Vorgehensweise abgestimmt und festgelegt wird.

3. Goitzschesee

Projektverantwortlichkeit: FB Bildung/Kultur/Soziales, FBL Frau Bauer

Projektdurchführung: SB Kultur/Tourismus, SBL Frau Schulze

Das Regionalbudgetprojekt „**Konzept zur Vermarktung der Bergbaufolgelandschaft zwischen der Lutherstadt Wittenberg und Bitterfeld-Wolfen**“ wurde bestätigt und die Stadt Bitterfeld-Wolfen übernahm die Funktion des Projektträgers und erhielt im November 2010 den Bewilligungsbescheid. Nach erfolgter Ausschreibung erhielt das Büro BTE Tourismusmanagement aus Berlin den Auftrag zur Erstellung des Marketingkonzeptes.

Dazu fanden bisher zwei Arbeitssitzungen der Steuerungsgruppe statt. Diese hatten die Diskussionen der Analyseergebnisse sowie entsprechende Entwicklungsszenarien zum Inhalt. Folgender Sachstand wurde bisher erarbeitet: Aktuell erfolgt die Vermarktung des touristischen Potenzials der Seenlandschaft (Goitzschesee, Muldestausee, Gremminer See, Gröberner See und Bergwitzsee) auf unterschiedlichen Ebenen, in unterschiedlicher Form und mit unterschiedlichen Akteuren. Auf lokaler Ebene sind zahlreiche Akteure im Bereich Standortentwicklung und Vermarktung tätig, Abstimmungsbedarf besteht jedoch zur Gesamtregion. Für eine eigene Reiseregion fehlen bisher tragfähige Produkte und ausreichende Projekte. Diese müssen dringend weiter entwickelt werden, um eine Abgrenzung zu bereits bestehenden Destinationen, wie z.B. dem Leipziger Neusennland, zu erhalten. Marketingaktivitäten sollten vorhandene Strukturen nutzen. Dabei ist kurzfristig die Vermarktung der Seenlandschaft als Teil der „Tourismusregion Anhalt-Dessau-Wittenberg“ realistisch. Um dem Gast eine Orientierung zu geben, sollte im Rahmen des Innenmarketings eine gemeinsame Identität gefunden werden.

Zur Diskussion stehen derzeit folgende Möglichkeiten: Bestehende Begrifflichkeiten (z.B. Landschaftspark Goitzsche), Bezeichnungen mit Bezug zum Identifikationsträger Dübener Heide (z.B. Heideseen, Mulde-Heideseen), sowie Begriffe nach Themenräumen die in Verbindung mit einer Verortung stehen können (z.B. NaturAktivRegion zwischen Wittenberg und Bitterfeld-Wolfen). Im nächsten Workshop Anfang September sollen Handlungsfelder mit entsprechenden Maßnahmen vertieft und gemeinsam erarbeitet werden. Das Marketingkonzept soll im Oktober/November 2011 fertig gestellt sein.

Das Regionalbudgetprojekt „**Entwicklung eines Masterplan II Goitzsche**“ wird ebenfalls gefördert; als Projektträger hierfür fungiert der Zweckverband Bergbaufolgelandschaft Goitzsche. Das Büro dwif consulting GmbH aus Berlin wurde mit der Entwicklung des Masterplan II beauftragt. Es fanden bisher drei Arbeitsgruppensitzungen mit allen beteiligten Akteuren statt.

Eine umfangreiche Analyse der bestehenden und geplanten Infrastruktur machte deutlich, wo in Zukunft wie viele Angebotskapazitäten vorhanden sein werden bzw. wo evtl. Überkapazitäten und wo Lücken auftreten können. Dabei wurde erkannt, dass der Fokus auf bestimmte Zielgruppen gelegt werden muss. Eine stärkere Profilierung der vorhandenen und zum Teil hochwertigen Natur- und Kulturangebote ist notwendig.

Die Analyse der Stärken und Schwächen sowie der Potenziale für die touristische Weiterentwicklung des Landschaftsparks Goitzsche wurde unter Berücksichtigung von Entwicklungspfaden vorgenommen. Die Entwicklungspfade richten sich an verschiedenen Zielgruppen und Themen aus, die für das Untersuchungsgebiet als aussichtsreich identifiziert wurden. Hinsichtlich der Zielgruppenpotenziale besteht jedoch große Einigkeit: Die mit Abstand häufigsten Nennungen entfielen auf Familien und Aktivtouristen. Die Meinungen zu den Themenpotenzialen gehen jedoch (teilweise) in sehr unterschiedliche Richtungen.

Die Angebote/ Themen im Landschaftspark Goitzsche sollen stärker untereinander sowie mit den Angeboten in der Umgebung vernetzt werden. Neben dem Tagestourismus sollen zukünftig verstärkt Gäste für Kurzreisen und längere Urlaubsaufenthalte gewonnen werden.

Neben der Hochsaison in den Sommermonaten sollen spezielle Angebote für die Nebensaison entwickelt werden, um eine ganzjährige Auslastung der Kapazitäten zu gewährleisten. Das Nebeneinander von Tourismus und Naturschutz, von Zonen intensiver Nutzung und Zonen, die für eine ruhige, sanfte Nutzung vorgesehen sind, soll erhalten bleiben.

Der Schwerpunkt Wohnen soll in der Innenstadt von Bitterfeld gelegt werden, die Uferbereiche bleiben größtenteils der touristischen Nutzung und Entwicklung vorbehalten.

Nach Fertigstellung soll der Masterplan in möglichst vielen Gremien, Räten und Ausschüssen der Stadt Bitterfeld-Wolfen und der Gemeinde Muldestausee vorgestellt und beschlossen werden, um eine möglichst hohe Verbindlichkeit zu erzeugen. Eine gemeinsame Präsentation der Ergebnisse „Masterplan II Goitzsche“ und „Konzept zur Vermarktung der Bergbaufolgelandschaft zwischen Lutherstadt Wittenberg und Bitterfeld-Wolfen“ ist vorgesehen.

Die im Jahr 2007 gegründete AG Goitzschemarketing wurde zur Profilierung und überregionalen Vermarktung der Goitzsche gegründet. Sie soll sich dabei verstärkt der gemeinsamen Vermarktung von Bitterfelder Innenstadt und Goitzsche widmen. Zwei Regionalbudgetprojekte wurden beantragt: Unter Federführung des Zweckverbandes Bergbaufolgelandschaft Goitzsche sind eine Reihe von kurzfristigen Marketingaktivitäten entstanden. So wurde gemeinsam mit Vertretern der öffentlichen Verwaltung, Projektträgern und Gewerbetreibenden die gemeinsame Internetplattform www.goitzsche.eu erarbeitet und im Mai 2011 ins Netz gestellt. Bis zum Herbst dieses Jahres soll in Vorbereitung der touristischen Messeauftritte eine Imagebroschüre zur Goitzsche entstehen, welche die vorhandenen Angebote aller Akteure bündelt. In den regelmäßigen Sitzungen der Arbeitsgruppe werden Maßnahmen zwischen den Anbietern abgestimmt.

4. Bildungsnetz Bitterfeld-Wolfen

Projektverantwortlichkeit: GB Haupt- und Sozialverwaltung, GBL Herr Teichmann

Projektdurchführung: FB Bildung/Kultur/Soziales, FBL Frau Bauer

Mit der Zielstellung, dieses Schlüsselprojekt mit Leben zu erfüllen, haben sich nicht nur die Initiatoren des ursprünglich als Schulnetz angedachten Projektes, die Stadt Bitterfeld-Wolfen und die Euroschulen, dem Thema verstärkt angenommen, sondern sich nunmehr seit einigen Jahren ein Netzwerk mit einem regelmäßig tagenden Beirat gebildet, in dem die verschiedensten Akteure zusammenarbeiten. Parallelstrukturen wurden inzwischen aufgelöst. Der Arbeitskreis Schule und Wirtschaft beim Landkreis und das ursprüngliche Projekt Schulnetz in der Stadt Bitterfeld-Wolfen haben sich zusammengeschlossen. Zu den Akteuren gehören neben Landkreis und Stadt Kindertageseinrichtungen, Schulen aller Schulformen von der Grundschule bis zum Gymnasium bzw. Berufsschule, Politik, Wirtschaft, Kirchen, Land, KomBA und Agentur für Arbeit. Alle eint das Ziel, mit ihrem Projekt eine Verbesserung des Schulabschlussniveaus und Übergangs von der Schule zur Ausbildung und zum Studium zu erreichen. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass unter dem Aspekt der demographischen Entwicklung auch künftig ausreichend qualifizierte Fachkräfte aus der Region für die Region zur Verfügung stehen. Unsere Stadt und Region ist geprägt von innovativer Industrieproduktion. Da ist es unabdingbar, die ortsansässigen Kinder und Jugendlichen so zu qualifizieren, dass sie die Firmen in der Region bereichern können. Und für Familien, die sich mit dem Gedanken tragen, sich in der Region anzusiedeln, müssen die Bildungsangebote so gut sein, dass auch das ein Grund ist, nach Bitterfeld-Wolfen zu kommen.

Die Partner des Netzwerkes kommen übereinstimmend zu der Einschätzung, dass die Stadt auf einem guten Weg und in einigen Bereichen sogar beispielgebend ist, doch wird das Erreichte oft immer noch ungenügend kommuniziert. Das war auch eine Feststellung des damaligen entsprechenden Netzstadtforums im Rahmen der IBA 2010. So besteht z.B. in der Stadt ein überdurchschnittliches Angebot an Krippen- und Kindergartenplätzen unterschiedlichster Träger und inhaltlicher Konzepte und enger Zusammenarbeit mit Grundschulen und Firmen. Auf Initiative des Netzwerkes entstand u. a. das Projekt "kleine Forscher" zwischen einer Kindertageseinrichtung und der Kreissparkasse, um bereits frühzeitig Interesse für Naturwissenschaften zu wecken. Dieses Projekt läuft nunmehr bereits seit einigen Jahren erfolgreich. Es wird ergänzt durch ein Projekt einer benachbarten Grundschule, welches unterstützt durch eine ortsansässige Firma im P-D ChemiePark, bereits in der Grundschule eher spielerisch die Schüler an die Chemie heranführt.

Alle sechs Sekundarschulen und eine Förderschule in der Stadt tragen das Berufswahlsiegel des Landes als Anerkennung für besonders vorbildlich organisierte Berufswahlorientierung gemeinsam mit den ortsansässigen Firmen. Die ersten Schulen davon haben es inzwischen bereits wieder verteidigt, was nach jeweils 2 Jahren notwendig ist. Dies zeigt, dass die ersten Ergebnisse bereits nachhaltig sind und diese kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Viele Aktivitäten geschahen in der Vergangenheit voneinander losgelöst und unkoordiniert. Ziel des Netzwerkes war und ist es deshalb, alle Akteure in Sachen Bildung zusammenzubringen, die verschiedenen Aktivitäten gegenseitig bekannt zu machen, sie abzustimmen und gegenseitig von den Erfahrungen zu profitieren. Dabei hat sich gezeigt, dass auch enge Beziehungen zu tangierenden Organisationen, Institutionen und Netzwerken bestehen, die in ihrem Bereich maßgeblich zur Verbesserung des Bildungsniveaus beitragen können. Dazu gehören beispielsweise die Kultureinrichtungen in der Region, die Bibliotheken, die in der Stadt aktiven Netzwerke für Integration, Migration, Familie u. a., die Arbeitskreise Gewaltprävention, Gesundheitsprävention, Lebenslanges Lernen, die Schulclubs und Fördervereine, aber auch engagierte Elternvertreter. Neuestes Projekt des Netzwerkes ist die Erarbeitung eines präzisierten inhaltlichen und räumlichen Konzeptes für eine Kita in freier Trägerschaft, die gemeinsam mit dem Mehrgenerationenhaus gezielt bereits im Kita-Alter Interesse an v.a. handwerklichen Tätigkeiten wecken soll. Dies soll letztlich in der baulichen Verschmelzung beider Einrichtungen münden.

Die gemeinsame Zielsetzung des Bildungsnetzes zu erreichen ist ein langer Prozess, aber es ist eine lohnende Aufgabe, der sich der Beirat als Koordinierungsgremium gern stellt, und es ist eine alternativlose Aufgabe, um den Wirtschaftsstandort Bitterfeld-Wolfen zukunftsfähig zu machen.

5. Öffentlicher Personennahverkehr

Projektverantwortlichkeit: GB Finanzwesen, GBL Herr Hülßner

Projektdurchführung: SB Stadtplanung, Herr Zumm

Buswartehallen

Im Rahmen eines Werbevertrages wurden in Wolfen-Nord und Wolfen Altstadt neue Buswartehallen errichtet bzw. bestehende erneuert. Die Werbefirma ist für den Erhalt und die Sauberkeit der Buswartehallen zuständig. Damit wird das städtische Erscheinungsbild erheblich verbessert.

Kreisverkehr Wolfen-Nord

Die Fertigstellung des Kreisverkehrs in Wolfen-Nord ist für September geplant. Mit dieser Maßnahme wird die Wartezeit an diesem Knotenpunkt nicht nur für den Busverkehr, sondern auch für alle anderen Verkehrsteilnehmer reduziert werden. Da sich die gefahrenen Geschwindigkeiten am Kreisverkehr verringern werden, wird sich auch die Verkehrssicherheit verbessern. Für Fußgänger wurden in allen Zufahrten sowie auf Höhe der Deutschen Bank Mittelinseln errichtet, um die Querbarkeit der Fahrbahn zu erleichtern. Radfahrer werden vor dem Kreisverkehr mit Schutzstreifen auf die Fahrbahn geleitet und durchfahren den Kreis im so genannten „Mischverkehr“ zusammen mit den Autofahrern.

Bahnhof Wolfen

Es wurden durch die Deutsche Bahn neue Bahnsteige errichtet und die Überdachungen der Treppenaufgänge erneuert. Außerdem wurden digitale Informationsanzeigen, Beleuchtung und Unterstände mit Sitzgelegenheiten installiert. Das ehemalige Bahnhofsgebäude wurde verschlossen und vom Personentunnel getrennt. Der Zugang zum Bahnsteig 1 liegt jetzt außerhalb an der Nordseite des Gebäudes, wo sich der Parkplatz (P+R) befindet und barrierefrei ist. Der Zugang zu Bahnsteig 2 erfolgt dann über die Treppenanlagen vom Bahnsteig 1 aus.

Zielstellung für die weitere Arbeit:

Mit der anstehenden Kürzung der freiwilligen Zuzahlung für den öffentlichen Busverkehr wird es darum gehen, mit geeigneten Maßnahmen die bisherige Qualität des Busverkehrsnetzes aufrecht zu erhalten. Mögliche Ansätze könnten hierbei sein:

- Stärkung der Hauptstrecken
- Reduzierung von Parallelverkehren
- Reduzierung von Schleifenfahrten
- Verkürzung der Haltezeiten an den Haltestellen durch geeignete Maßnahmen.

Abstimmung über die Maßnahmen ist in enger Zusammenarbeit mit dem Aufgabenträger ÖPNV (Landkreis) und dem Busunternehmen zu führen. (Gleichwohl muss hier aber konstatiert werden, dass die Einflussmöglichkeit der Stadt hierbei geringer wird, wenn die freiwillige Zuzahlung eingestellt wird.)

Eine weitere Möglichkeit für die Stadt die Bedingungen für den ÖPNV zu verbessern, liegt in dem Ausbau und der Verbesserung der städtischen Infrastruktur:

- Attraktivierung der Haltestellenbereiche und Zuwegungen
- Verkürzung der Fahrzeiten durch Maßnahmen zur Busbeschleunigung
- Ausbau der Schnittstelle Bahnhof Wolfen

6. Wege und Zeichen

Projektverantwortlichkeit: FB Stadtentwicklung, FBL Herr Weber

Projektdurchführung: SB Stadtplanung, Herr Zumm

Fuhreradweg

Der Fuhreradweg wird dieses Jahr mit einer Wegweisung ausgeschildert werden.

Radwegausbau in Krondorf

Der Verbindungsweg zwischen Verbindungsstraße und Goethestraße an der Erich-Weinert-Schule wurde ausgebaut und mit einer Asphaltdecke versehen. Damit hat sich die Anbindung von Krondorf als auch der dortigen Schulen für den (Schüler-)Radverkehr verbessert.

Bitterfelder Hafen / Berliner Straße

An der Berliner Straße wurde im Bereich der Neubi-Neubauten am Hafen der Gehweg- und Platzbereich neu gestaltet, um den Auftaktbereich zur Goitzsche bzw. Hafen attraktiver zu gestalten. In den Neubauten entsteht Gastronomie.

Walther-Rathenau-Straße, Bitterfeld

Die Fertigstellung der Walther-Rathenau-Straße ist für August geplant.

Zielstellung für die weitere Arbeit:

- Innerörtliche Wegweisung weiterentwickeln
- Instandhaltung von Straßen und Wegen

7. Stadtumbau/Klimaschutz

Projektverantwortlichkeit: GB Stadtentwicklung und Bauwesen, GBL Herr Hermann

Projektdurchführung: SB Stadtplanung, Herr Herget

Vor dem Hintergrund des Klimawandels, sowie der Notwendigkeit einer bezahlbaren Energieversorgung, einer sparsamen Energienutzung und den Bemühungen um einen nachhaltigen Umgang mit Natur und Umwelt hat der Stadtrat die *energetischen Stadterneuerung* und den kommunalen Klimaschutz als ein Schlüsselprojekt der Stadtentwicklung beschlossen. Der Stadtrat hat am 17.03.2010 die Verwaltung beauftragt, ein integriertes Klimaschutz- und Energiekonzept für Bitterfeld-Wolfen zu erarbeiten.

In dieser Konzeption sollen sowohl die Grundlagen und Maßnahmen zur Erreichung von Energieeinsparung, Energieeffizienz und dem Ausbau von erneuerbaren Energien erarbeitet werden. Im Rahmen der Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes von 2006 soll aber auch untersucht werden, welche Folgen des Klimawandels in der Region Bitterfeld-Wolfen zu erwarten sind und daraus notwendige Anpassungsstrategien definieren.

Das Konzept soll in die zwei Themenschwerpunkte **Energiekonzept** und **Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept** eingeteilt werden:

Energiekonzept

Das Energiekonzept soll in der Startphase bewusst im überschaubaren Rahmen durchgeführt werden. Hier sollen die vorhandenen Daten des Energieberichtes der Stadt Bitterfeld-Wolfen in einem kleinen Akteurskreis zwischen Stadt und den kommunalen Energieversorgern erweitert und qualifiziert werden. Die Bestandsaufnahme beschränkt sich auf die städtischen Liegenschaften und Verwaltungen zu den Bereichen Wärme und Strom. Im Vergleich mit Energie-Richtwerten für kommunale Gebäude sollen besonders problematische Liegenschaften ermittelt und Einsparpotentiale dargestellt werden.

Daran schließt sich die Erarbeitung eines Maßnahmenkataloges unter Beteiligung von Experten, Bürgern und Stadtrat an. Dieser Maßnahmenkatalog dient dem Stadtrat, um darüber zu entscheiden, mit welchen finanziellen Möglichkeiten und in welchem Umfang die energetische Erneuerung der kommunalen Liegenschaften vorangetrieben werden soll.

Die Stadt Bitterfeld-Wolfen und die Stadtwerke sind sich bewusst, bei der Umsetzung der energetischen Stadterneuerung eine Vorreiterrolle zu übernehmen. Die Akteure in der Startphase des Energiekonzeptes sind die Stadtverwaltung (FB Immobilien), die Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen GmbH und die envia Mitteldeutsche Energie AG. Als fachliche Berater werden die Energieagentur LSA, das Umweltbundesamt Dessau-Roßlau und das R.Lemoin Institut angefragt.

Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept

Nach erfolgreichem Abschluss der Flächennutzungsplanung soll das Stadtentwicklungskonzept von 2006 fortgeschrieben werden. In einer Vorstudie soll ermittelt werden, inwieweit durch Handlungskonzepte die Kommune und damit der FB Stadtentwicklung zu einer klimawandelangepassten Stadtentwicklung in Bitterfeld-Wolfen einen Beitrag leisten kann.

Dabei muss zuerst untersucht werden, welche Folgen des Klimawandels in der Region Bitterfeld-Wolfen zu erwarten sind. Die Ermittlung robuster Trendaussagen zum Klimawandel in Bitterfeld-Wolfen, die Erfassung von Klimawandelrisiken in den Siedlungsbereichen, die Erfassung bestehender Schutzmaßnahmen (auch Leistungsfähigkeit Feuerwehr, Katastrophenschutz) und die Formulierung notwendige Anpassungsstrategien sind

Gegenstand dieser Untersuchung. Diese Ergebnisse werden dann Bestandteil des zukünftigen Stadtentwicklungskonzeptes.

Ein Aufbau eines Akteursnetzwerkes wird durch den SB Stadtplanung vorbereitet. Notwendige Partner sind neben der Stadtverwaltung (FB Stadtentwicklung) die Landkreiskämter für Umwelt und Katastrophenschutz, die Regionalplanungsgemeinschaft Anhalt Bitterfeld Wittenberg, das Umweltbundesamt Dessau-Roßlau und das R.-Lemoine Institut.

zusammengefasst von

M. Herget
SB Stadtplanung